

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 g  
für auswärts 15 g  
bei Auskunftserteilung  
durch d. Geschäfts-20 g.  
Reklamz. Zeile 30 g.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis vorteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen,  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.60;  
hierzü 30 g Bestellgeld.

Verlangungen nahen alle Ver-  
wechslungen und Nachfragen  
in Neuenbürg bis Neustädter  
jährl. entgegen.

Nr. 85.

Neuenbürg, Dienstag den 11. April 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 10. April, nachm. 4.40 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 10. April. Amil.  
Westlicher Kriegsschauplatz:

In den gewonnenen Trichterstellungen südlich  
von St. Eloi wiesen unsere Truppen Wieder-  
eroberungsversuche feindlicher Handgranatenabtei-  
lungen reflexlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von  
La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen  
wieder größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurde Bethin-  
court und die ebenso stark ausgebauten Stütz-  
punkte Alfacc und Vorraine südwestlich davon  
abgeschnürt. Der Gegner suchte sich der Gefahr  
durch schleunigsten Rückzug zu entziehen, wurde  
aber von den Schlesiern noch gefasst und büßte  
neben schweren, blutigen Verlusten 14 Offiziere  
und rund 700 Mann an unverwundeten Ge-  
fangenen, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre  
ein. — Gleichzeitig räumten wir uns unbequeme  
feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände  
an verschiedenen Stellen der Front aus, so die  
nördlich des Dorfes Avocourt und südöstlich des  
Rabenwaldes.

Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang  
es, die Franzosen reflexlos zu schlagen. An Ge-  
fangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere,  
278 Mann.

Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise  
eine Schlucht am Südwestrand des Pfeifferrückens  
gesäubert. 4 Offiziere, 184 Mann und Material  
blieben in unseren Händen.

Weiter östlich und in der Woeuvre fanden  
lediglich Artilleriekämpfe statt.

Im Luftkampf wurden nordöstlich von Damloup  
und nordöstlich von Chateau-Salines je ein  
französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen  
des ersten sind tot. Je ein feindliches Flugzeug  
wurde im Absturz in das Dorf Loos und im  
Galleterwald beobachtet.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:  
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.  
Oberste Heeresleitung.

Berlin, 10. April. Aus Genf wird dem  
„Lokalanzeiger“ berichtet: Der Kriegsminister Roques  
unterließ diesmal die Ausgabe eines Wochenberichts  
über die Lage bei Verdun. Die Ursache hiervon  
ist offensichtlich die ununterbrochene Reihe deutscher  
Erfolge und besonders die knapp vor Wochenschluss  
erfolgte Eroberung der nach der bisherigen Pariser  
Auffassung für den Gesamtbesitz der Höhe 287 be-  
sonders für das benachbarte Gelände wichtigen Ter-  
mitenstellung. Diesen Erfolgen haben die Franzosen  
nichts entgegenzustellen. Ihre Hoffnungen, den süd-  
lich Bethincourt gelegenen Kreuzungspunkt der Straße  
nach Esnes und Chattancourt zurückzugewinnen, haben  
sie, wie aus der heutigen Joffrenote hervorgeht,  
gleichfalls aufgegeben. Dieses alles sehen die Fach-  
kreise mit kaum verhehlter Betroffenheit und finden  
nur einen gewissen Trost in den Worten der Havas-  
Note, daß erst hinter Chattancourt das Petainsche

Verteidigungssystem, gestützt auf noch geheim ge-  
haltene Hindernisse, seine Vollkraft bekunden werde.

Rotterdam, 10. April. Wie nach der „D.  
Tagesztg.“ verlautet, hat die Abberufung der nach  
Korfu geretteten Reste der serbischen Armee  
nach der Westfront begonnen. In den Straßen  
von Paris sieht man schon zahlreiche serbische  
Soldaten, die offensichtlich für die Westfront be-  
stimmt sind.

Berlin, 10. April. Aus Stockholm wird unter  
dem 9. April dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Die  
mißglückte russische Offensive forderte Opfer. In  
Petersburg verlautet, daß eine umfangreiche Umbil-  
dung der Heeresleitung an der Nordwestfront bevor-  
stehe. Der Rücktritt des Generals Ewers wird all-  
gemein erwartet. Kurapatkin ist an Allerhöchster  
Stelle in Ungnade gefallen. Der neue Mann sei  
General Kuski, der in Petersburg eintraf und von  
dem aus dem Hauptquartier zurückkehrenden Jaren  
empfangen wurde. Kuski besuchte auch Stämer.

Der Kriegsminister Schouwaiew berichtete einem  
Petersburger Redakteur über die Zukunftspläne der  
Reichsverwaltung. Beabsichtigt sei, das völlig ver-  
wahrloste Versorgungswesen neu zu gestalten und  
eine Invalidenpflege, die bisher verlagert wurde, ein-  
zurichten. Besondere Mittel seien zur Ergänzung  
des dezimierten Offizierkorps notwendig. Ebenso seien  
Kriegsgefangene umfangreich zu Feldarbeiten heran-  
zuziehen und die Industrie Kriegszwecken anzupassen.  
Hierbei müsse Rußland von Deutschland lernen. Die  
Anpassungsfähigkeit der deutschen Industrie sei ganz  
wunderbar. Er glaube nicht, daß der Krieg bald  
endige. Er unterschreibt den Ausspruch eines deut-  
schen Generals, die besseren Nerven siegen.

## Bestimmung in England.

Das Kabinett Asquith gerät durch die englische  
Rekrutierungsfrage in immer ärgere Bedrängnis.  
Die konservativen Gegner Asquiths nützen die Ver-  
legenheit des Kabinetts weidlich zu ihren Gunsten  
aus, das will sagen, sie verschärfen ihre Propaganda  
gegen die Regierung. Die Frage des obligatorischen  
Heeresdienstes, der sich auch auf die Beheirateten  
erstreckt, gibt zu vielfältigen Streitigkeiten Anlaß, so daß  
ein offener Zwiespalt der englischen Regierung droht.  
Diesem Zwiespalt soll natürlich vorgebeugt werden,  
so gut es geht, und man munkelt bereits, daß die  
Minister Runciman, Mc Kenna und Harcourt zur  
Seite treten werden. Freiwillig oder nicht, das  
spielt dabei keine Rolle. Neben diesen Wirren im  
Kabinett machen die Schwierigkeiten, die die Werst-  
arbeiter wieder einmal hervorrufen den Engländern  
schweres Kopfzerbrechen. Ueber 300000 Arbeiter  
des Schiffswerften sollen eine Lohnerhöhung von 15  
Prozent gefordert haben, mit der Begründung, daß  
sie trotz der erhaltenen früheren Lohnerhöhung die  
rapide gestiegenen Lebensmittel nicht erschwingen  
können. In vielen Teilen Englands sind Zimmer-  
leute und Tischler in den Ausstand getreten, weil  
ihnen die geforderten Lohnerhöhungen nicht gewährt  
wurden. Man weiß, was ein Ausstand der Werst-  
arbeiter für England bedeutet. Er ist beinahe so  
gefährlich, wie der der Kohlenarbeiter; auch trifft er einen  
der englischen Hauptnerven. In London ist man  
daher fieberhaft bemüht, eine Einigung zu erzielen,  
zumal diese Ausstände auf die hochgeschraubte Kriegs-  
luft der Engländer höchst ungünstig wirkt. Unfrieden  
herrscht überall in England, im Volke wie im  
Parlament. So hat im Unterhause der bekannte  
Imperialist Sir John Rees die neuen englischen  
Steuerpläne einer scharfen Kritik unterzogen, in der  
er nachweist, daß durch die jetzt eingezeichnete  
Steuerpolitik die Regierung in immer schwierigere  
Lage komme. Seiner Meinung schloß sich der Vorsitzende  
des parlamentarischen Handelskomitees Ferrus an;  
er führte aus, daß dem Steuerzahler ein Viertel  
seines Einkommens genommen würde, während die

Regierung mäßige Zölle für Einfuhrartikel verweigere.  
Aus alle dem geht hervor, daß Englands innere Lage  
sehr schwankend geworden ist. Bestimmung hier,  
Bestimmung da. Mit den englischen Proklamationen  
über die glanzvolle innere Lage, die den Verbündeten  
Englands ein Muster sein soll, ist es also nicht gar  
so weit her.

## Württemberg.

Stuttgart, 10. April. Der württ. Hotelbesitzer-  
verein hat in seiner Sitzung am letzten Mittwoch  
eine Entschliessung angenommen, in der der Hoffnung  
Ausdruck gegeben wird, daß die jetzt bestehende  
Polizeistunde einheitlich in ganz Württem-  
berg auch nach dem Kriege ohne Rücksicht auf die  
Art des Betriebs aufrecht erhalten bleiben soll. Des  
weiteren wurde betont, daß die Aufhebung der Trink-  
gelder in irgend einer Form dringend wünschenswert  
erscheint.

Schwieberdingen O.-A. Ludwigsburg, 9. April.  
Eine noch junge Frau wollte in der Frühe Erdbö-  
dem Herdfeuer nachgehen. Die Kamme explodierte  
und die Frau brannte sofort lichterloh. Feuerwehr-  
leute kamen zu Hilfe. Nach rascher Ueberführung  
ins Krankenhaus nach Stuttgart starb die Frau, wie  
die „Ldw. Z.“ berichtet, einige Stunden später an ihren  
schweren Wunden.

Kottweil, 5. April. (Des Rätzels Lösung.)  
„Was doch die Franzosen für gute Leute sein müssen“,  
dachte ein Mütterlein in dem Dörfchen G. droben  
in der Seegegend, da sie zu ihrer Freude in den  
Briefen ihres gefangenen Sohnes immer wieder  
lesen darf: „Das Essen ist reichlich und schmackhaft,  
die Behandlung ist gut, ich befinde mich wohl und  
kann über nichts klagen.“ Solche Nachrichten kamen  
auch heute wieder. Was aber nur die sonderbaren  
Sätze zu bedeuten haben: „Bruder Matth. hat mir  
420 Mark geschickt und Onkel Luf. 16,28 Mark.“  
Ihr Sohn hat weder einen Bruder noch einen  
Onkel dieses Namens. Wo trägt sie den Brief zum  
Herrn Pfarrer. „Hat Ihr Sohn sein Neues Tes-  
tament mit ins Feld genommen? — „Ja!“ —  
„So dann werden wirs bald haben!“ Sprach,  
schlägt die Bibel auf und liest Evang. Matth. Kap.  
4, Vers 2: „Und da er 40 Tage und 40 Nächte  
gefasset hatte, hungerte ihn“ — und weiter Luf.  
16, 28: „Denn ich habe noch fünf Brüder, auf daß  
diese nicht auch kommen an den Ort der Qual.“  
Das entsetzte Weiblein wußte genug und ging be-  
trübt von dannen. Seitdem ist das Wort von den  
„guten Franzosen“ nie wieder über ihre Lippen  
gekommen.

Guffenstadt, 10. April. Wie seit einer Reihe  
von Jahren hat Privatier Valentin Thierer auch  
heuer unseren Konfirmanden eine Freude bereitet  
durch Schenkung von Keffelbäumchen an die Knaben  
und Rosenbäumchen an die Mädchen, was sehr zu  
begrüßen ist, da hierdurch die Liebe zur Pflanzung  
von Obst und Blumen mächtig geweckt wird.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. April. „Der April macht's  
wie er's will“, sagt der Volksmund. Leider mit Recht.  
Jedermann kennt ihn, den lockeren Gefellen. Sonnen-  
schein und Trockenheit, Frühlingsluft und Nachfröste,  
Regen und Schneewehen, Windstille und Sturmes-  
bräusen folgen oft unvermittelt aufeinander. Nach  
dem Kalender ist er ein Frühlingsmonat und zwar  
der erste von ihnen. Daher gibt es in ihm noch  
Kälterückschläge und die April-Nachfröste haben schon  
manchesmal unseren Saaten und den Rebbergen  
Schaden zugefügt. Sein Name stammt, wie alle  
unserer Monatsbezeichnungen, aus dem Lateinischen.  
Was er zu bedeuten hat, ist nicht vollständig auf-  
geklärt. Da aperire eröffnen bedeutet, so wäre der

Neuenbürg.  
Verfahren  
m. b. D., Baumaterialien  
aten in Öfen,  
Prüfung nachträglich am  
vormittags 11 Uhr.  
reiber Fischbach.  
Neuenbürg.  
urs  
in Döbel  
ung nachträglich am  
vormittags 11 1/2 Uhr.  
reiber Fischbach.  
die Stadt  
bis 31. März 1916 sind  
zu machen.  
Stadtpflege.  
Stv. Gollmer.  
Wildbad.  
und bunt  
en  
nd Beinkleider  
and macco  
Kravatten  
rotierwaren  
entücher  
rosser Auswahl,  
billigen Preisen.  
ats in Leipzig a. Wien  
RS  
cher  
TLAS  
mit 5 Textbeilagen  
auf den Karten und  
n Namen  
te Ausgabe  
5 Mark  
chhandlung zu beziehen  
Bijutenkartentafeln,  
ten-Album,  
ten  
swahl  
uchhandlg.



April der Eröffner der besseren Jahreszeit. Die Tageslänge nimmt während des April ganz bedeutend zu: von 12 Stunden 48 Minuten wächst sie auf 14 Stunden 19 Minuten. Am 20. April tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Die Wetterregeln im April lauten: Nasser April gibt Früchte viel, April dürre, macht die Hoffnung irre. — Aprilregen schafft immer neuen Segen. — Je früher im April der Schledorn blüht, je früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Wenn der April Speltatel macht, gibts Heu und Korn in voller Pracht. Aprilgewitter hat also der Bauer hauptsächlich gern.

### Vermischtes.

Essen, 7. April. Heute ist die Einwohnerzahl von 500 000 erreicht worden.

In Remscheid wurde am 16. September v. J. die Tochter des Zigarrenhändlers Schmid ermordet. Trotzdem auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden war, gelang es nicht, den Mörder zu entdecken oder die näheren Umstände des Verbrechens aufzuklären. Nunmehr hat ein 17jähriger (!) Schneiderlehrling, der sich wegen Diebstahls in Untersuchung befindet, eingestanden, das junge Mädchen ermordet zu haben. Als Beweggrund zu seiner Schauerthat konnte er nur anführen, daß seine Phantasie durch das andauernde Lesen von Mördergeschichten überreizt worden sei. — Eine ernste Mahnung an die Eltern, die Lektüre ihrer Kinder zu überwachen!

Gegen den Luxus in der Frauenkleidung. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Budapest, 3. April: Die vor einiger Zeit von einem Damenkomitee gegebene Anregung, für die Dauer des Krieges alle verschwenderischen Modetorheiten zu meiden, soll nun verwirklicht werden. Heute ist ein von den meisten Damen der hiesigen Aristokratie und Gesellschaft unterfertiger Anruf erschienen, der den jetzt betriebenen, fast krankhaften Luxus scharf verurteilt und die Aufforderung enthält, eine einfache und sparsame, nur heimische Waren benutzende Mode schaffen zu helfen. Die beitretenden Damen, die ein besonderes Abzeichen tragen, verpflichten sich, jene Firmen zu meiden, welche die französische und englische Mode vermitteln. Auch bei häuslicher Herstellung von Kleidungsstücken dürfen französische, englische u. amerikanische Modeblätter nicht benutzt werden.

Orangenschalen nicht fortwerfen! Von jeder Orange, die heute verbraucht wird, sollte die gelbe Schale recht dünn abgeschält werden. Man schneidet sie dann in schmale Streifen, die recht fein gehackt werden und mischt je eine Orangenschale mit zwei drei Eßlöffel fein gestoßenem Zucker. Man bewahrt die Schalen in einem luftdicht verschlossenen Glase oder Fläschchen bis zum Verbrauch derselben. Sie werden nebst dem sich bildenden Saft als Zitroneneratz angewendet, sind überhaupt eine schmackhafte Würze zu Säfteisfen aller Art.

### In Sturm und Stille.

1. Roman aus der Franzosenzeit von Max Treu.\*

Hans Joachim von Sorwitz stand oben am Eibdeck, blickte mit den Augen in die Märzsonne, sog mit vielen Bügen die herbe, mit frischem Erdgeruch und Wasserdunst erfüllte Luft ein und rief mit lauter Stimme, daß es das Brausen des hochgehenden Stromes überhüllte: „Hol euch alle der Teufel!“

Und er blickte und dehnte die mächtige, breitrückige Gestalt, faltete die Hände über dem Hinterkopf zusammen, holte aus neue tief Atem und rief zum andern Male: „Hol euch alle der Teufel!“

In der weiten Runde ringsum aber war niemand zu sehen, an dem der Teufel diesen frommen Wunsch hätte erfüllen können. Und doch rief Hans Joachim zum dritten Male, während er mit einem grimmigen Fußtritt eine in seiner Nähe liegende tote Ratte hinunterstießerte in den Fluß: „Hol euch alle der Teufel, bis auf den letzten Mann!“

Danach stieg Hans Joachim den Eibdeck hinunter und gab einen gellenden Pfiff ab, auf den hin sein Brauner, der in der Nähe gemächliche Auswahl unter frischen Märzengräsem gehalten hatte, schnell herbeigetrottet kam.

Sie kannten einander schon, Herr und Kof, und wußten, daß sie sich aufeinander verlassen konnten. Wenn Hans Joachim sich ins grüne Gras legte oder auf dem Deck Ausschau hielt, dann ließ er den Braunen ruhig allein machen, was er wollte. Der ließ nicht weg, und auf den Pfiff kam er heran.

Hans Joachim legte seine Hande an den Kopf des schönen, feingebauten Tieres und sagte leise: „Sie wollen mir an den Hals, Alterchen!“

Und der Braune schmaudte laut, als wollte er

\* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Die Pflicht, Zeitungen zu lesen. In einem ihm am 2. März vorliegenden Prozeß hat sich das Reichsgericht — entgegen einem am 11. Okt. 1915 ergangenen freisprechenden Urteil des Landgerichts Stuttgart — auf den Standpunkt gestellt, daß Gewerbetreibende amtliche Zeitungsbelanntmachungen, die ihren Gewerbebetrieb betreffen, lesen müssen. Das Nichtkennen solcher wird als eine Fahrlässigkeit betrachtet, die den Gewerbetreibenden unter Umständen strafbar macht.

Notlage des Warschauer Manufakturwarenmarktes. Vor wenigen Monaten wurde eine lebhafteste Geschäftstätigkeit am Warschauer Manufakturmarkt gemeldet. Es hing dies damit zusammen, daß die Mehrzahl der Warschauer Firmen die in Lodz noch lagernden Vorräte aufkaufte. Naturgemäß führte dies auch zu großen Preissteigerungen. Die Hoffnungen, daß auch der Privatbedarf sich in Erfüllung gegangen, sodas in Warschau gegenwärtig große Lager von Manufakturwaren vorhanden sind, die zudem zu hohen Preisen eingekauft wurden und deren Abstoßung an den Konsum sich von Tag zu Tag schwieriger gestaltet. Ob in diesen Verhältnissen demnächst eine Aenderung eintreten wird, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Doch besteht die Meinung, daß gegenwärtig vom Lande selbst die dort aufgestapelten Vorräte nicht aufgenommen werden können.

Die Holzindustrie Galiziens hat bei der Besetzung durch russische Truppen empfindlichen Schaden gelitten. Beim Wiederaufbau ist mit einem riesigen Bedarf an Holz und Holzproduktion zu rechnen da der an Holzgebänden, Holzgeräten, Fenstern, Türen, Fußböden usw. angerichtete Schaden geradezu enorm ist. Der galizische Landesauschuß hat die Initiative zur Erbauung von Maschinenhallen ergriffen, da im Lande ein großer Mangel an entsprechenden Werkstätten, Betrieben und Maschinen herrscht, die imstande wären, die nötigen Arbeiten zu leisten. Diese Hallen sollen den Wagenschmieden, Tischlern und anderen Handwerkern die Ausführung verschiedener Bestellungen ermöglichen. Es sollen vorerst in Lemberg und Krakau mit großem Kostenaufwande zwölf Maschinenhallen erbaut werden. Diesbezügliche Unterhandlungen mit dem Lemberger Technologischen Institut sind im Gange.

Ausweizen der Kuhställe. Das sorgsame Ausweizen der Kuhställe im Frühling ist von Wichtigkeit, weil dadurch viele Insekten- und Schädlingstiere, dann aber auch viele Krankheitskeime getötet werden, die an den Wänden haften. Noch besser ist ein Ausstreichen mit 2prozentigem Schacht-Pyrol-Narbol. Hat eine ansteckende Krankheit den Stall heimgesucht, so ist überhaupt nichts Besseres zu tun.

Ein Heimatgruß zum zweiten Kriegsjahre. Im 100. Tausend wird dieser Tage der von den beiden Meistern Wilh. Steinhausen und Rudolf Schäfer geschmückte und mit zahlreichen Beiträgen bekannter meist württembergischer Verfasser ausgestattete Ostergruß: „Auf, auf, mein Herz, mit

fagen: Laß dich nur nicht bange machen, Hans Joachim! An uns können sie doch nicht!

Hans Joachim saß im Sattel, und in schlankem Trab ging es vorwärts. Bald war ein Dorf erreicht. Vor seiner Tür stand der Schmied und hämmerte auf das glühende Eisen los, daß die Funken flogen.

„Guten Tag, Metzler!“ rief der Reiter und hielt den Braunen an.

„Gut'n Tag, Jungherr!“

„Na, Metzler, was machen die Rütten?“

Über das Gesicht des Reiters lag ein behäbiges Lächeln. „Dank schön der Nachfrage, Jungherr! Geht gut! De en schreit den ganzen Tag, un de anner schreit dreiviertel Tag!“

Hans Joachim lachte.

„Da habt Ihr ja immer Ruff, Metzler!“

„An eene kräftige, Jungherr! Will Ihnen was sagen: Wenn Sie heiraten, sein Sie sich vor, daß Sie keine Knöllinge kriegen — dat gibt eenen Mordspießat, ich weech dat jetzt!“

„Werde mich schon vorziehen, Metzler. Und das Heiraten hat noch gute Bege. So lange die Franzosen im Land sind — kein Gedante dran!“

Wichtig fiel der Dämmer des Schmiedes auf den Amboß nieder.

„Dat Däweistüg! Verfluchen sollen sie alle in der Eibe!“

„Na, Metzler, da kriegen wir sie nicht ein!“

„Nur können, Jungherr! Bloß immer können. Der Dag kommt noch! Aber können! De richtige Dogenbill muß da sin — denn aber ein in de Eibe, wo sie am besten ist!“

„Ein in die Eibe!“ wiederholte Hans Joachim.

„Adiäs, Metzler!“

„Adiäs, Jungherr!“

„Gebt man gut acht auf die Rütten, damit es ein paar Brachtsterte werden.“

Freuden!“ (Verlag des Bütt. Ev. Presseverbandes) ausgegeben. Das schmucke Heft wird, wie seine Vorgänger, im Feld, in Kriegs- und Heimatlazaretten viel Freude machen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Basel, 10. April. (SAB.) Ueber das letzte Gefecht bei Sept im Oberelsaß schreibt die „Baseler Nationalztg.“: Seitdem der letzte französische Angriff von den Deutschen abge schlagen war, trat ein Zustand der Ruhe ein. Seit einigen Tagen jedoch wurde deutscherseits in den französischen Stellungen ein weit größeres Leben als sonst beobachtet. Gleichzeitig begannen die Franzosen von einigen Orten ihrer ersten Linie auf einer Frontbreite von über 800 Metern eine größere Anzahl tiefer Sappen gegen die deutschen Linien vorzutreiben. Besonders während der Nacht wurde fieberhaft an diesen Gräben gearbeitet. Deshalb ließen die Deutschen zur genauen Beobachtung des Geländes das Vorfeld mit Scheinwerfern und Leuchtflugeln ablichten. Zur Zerstörung der französischen Sappenarbeiten wurde Artilleriefeuer auf diesen Abschnitt gelegt u. außerdem ein starker Patrouillenangriff angeführt. Den Patrouillen gelang es dann in der Nacht, den größten Teil der französischen Sappen zu zerstören, so daß ein eigentlicher Angriff nicht nötig wurde. Besonders in den Vogesen entfaltete die beiderseitige Artillerie rege Tätigkeit. Zu einem Abschluß sind die Artillerieduelle bis heute noch nicht gekommen.

London, 10. April. (WTB.) Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Jasia“ versenkt wurde.

London, 10. April. (WTB.) Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Silkworth Hall“ (1775 Tonnen) versenkt wurde. Der Kapitän und 30 Mann wurden gerettet. Der Dampfer „Glenamond“ (2883 Tonnen) wurde ebenfalls versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Beide Schiffe waren unbewaffnet.

Zürich, 10. April. (SAB.) Aus Amsterdam erfährt die „Neue Züricher Zeitung“: Mehrere englische Militärkritiker bestätigen, daß im Laufe der Kriegsoperationen sich die militärische Besetzung der holländischen Insel Walcheren durch England als notwendig erweisen werde. Hier glaubt man nicht, daß England diesen Schritt wagen wird. — Die holländische Regierung sendet Truppen zur Verstärkung der Garnisonen in Seeland. Sonstige Truppenverschiebungen werden nicht gemeldet. Bisher erhielt die Regierung keine amtliche Kenntnis von dem Beginne der verschärften Blockade am 18. April.

Berlin, 10. April. Aus dem Haag wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, die beschlagnahmten holländischen Wertpapiere unter der Bedingung zurückzugeben, daß solche Sendungen in Zukunft nicht mehr erfolgen.

Braila, 10. April. Bis heute sind laut „Lol. Anz.“ rund 15 000 deutsche Bahnwagen eingelaufen.

„Soll'n sie schon, Jungherr! An der nötigen unarbrannten Aiche soll's nicht fehlen.“

Vachend trabte Hans Joachim von dannen. Als er auf der Dorfstraße herauskam und der Blick ungehindert über das freie Feld schweifen konnte, lag in einiger Entfernung vor ihm, am Saume eines kleinen Gehäuses, ein großes, häßliches Gebäude, das rechts und links von einer Anzahl Nebengebäuden flankiert wurde. Es war Kloster Hohenbergen. Zwar war es längst kein Kloster mehr. Schon seit der Reformation nicht mehr. Als damals die Nonnen, denen es bis dahin gehört hatte, ausgesogen waren, hatten die weiten Baustellen lange Jahre hindurch leer gestanden. Niemand hatte sich darum gekümmert, als allerhand lichtscheues Gesindel, das die großen, schönen Räume zu seinem Unterschlupf erwählte. Erst als die Reformation in Kurbrandenburg eingeführt worden war, kam wieder Leben in den häßlichen Rest. Kurfürst Joachim II. errichtete ein adeliches Privilegium darin, das er mit großen Rechten und Privilegien ausstattete und das einer bestimmten Anzahl unverheirateter Damen des kurbrandenburgischen Adels Haus und Heim bieten sollte. Und diese Bestimmung hatte Kloster Hohenbergen bis auf den heutigen Tag.

Das neue Königreich Preußen hatte an der alten Ordnung der Dinge keine Änderung vorzunehmen gewagt. Man wußte wohl in Kassel genau, daß, wenn man in die alten Gerechtfame des Klosters eingreifen wollte, man auf schweren Widerstand stoßen würde. Denn in der ganzen Gegend stand das Stift in hohem Ansehen und die Landesbesitzerung hing mit Treue und Liebe an Hohenbergen; denn sie wußte und hatte es durch Jahrhunderte erprobt, daß für alle ihre Leiden im Stift Rat und tatkräftige Hilfe jederszeit zu finden mox.

Hieron sind 13 ausgeführt. Schaffung auf 140 000 Wagen nach Rumänien abgehen.

Berlin, 10. hat gestern, wie teaten, wie der Eindrungen durch sei. Ein nicht gefundene wendigkeit durch gegeben müsse auch gegeben i

Bern, 11. Nachrichten“ wi Der Besuch H kleinen guten G Aquit während der Meinung A von mindesten schlichen Worte Ueberzeugung a sprachen worden teilt. Also nicht in wohnwichtigen Völkern Europa jener Nation wa vor dem Verte prozig anzuführ wie ein wahrer Nun muß er di und Krieges bis

### In

2. Roman aus

Zu diesem gemein war. Feinden des S welter. Stitt Landbeiß, zu i Und hier (am Bildbestand m Neben bot ei da die Ko des Stittes I aut selbst l ad die Do Vorherrin, di von Zeit u Derten aus R lura bestand. willig tat, un wachsen zu la bau dadurch l

Aber man Man wußt genau, daß de Amiliane vor Stittes Soben Legendbund dung fand, un transtischen G ihnen von d wurde, welcher auf dem Eib wie ein Ei de Denn die Ra hervorrangend i

Die Ge Umfang zum G der Min. Verj. der Kommuna zugelassen wor Den 7. 9.

Die Ma Durich, ist er Den 10.

Um den Man Frei welcher infolge zu können, wo Kriegsbauer i laufe, abends

Stadtschu Knod



... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**Telegramme.**

Ueber das letzte ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

London melden, ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Aus Amsterdam ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

dem Haag wird der ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

heute sind laut ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

an der nötigen unse ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

von dannen. Als er ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Sieon sind 13000 mit Getreide beladen und ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Berlin, 10. April. Das Reichstags-Präsidium ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Bern, 11. April. (Zürcher) Den „Neuen Zürcher ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**In Sturm und Stille.**

2. Roman aus der Franzosenzeit von Max Treu.

Zu diesem Umstand, der jedenfalls ein Grund ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Man mußte in Kassel und Magdeburg ganz ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Frankfurt, 10. April. Die „Ziff. Hg.“ meldet ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Den 11. April 1916.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Auf Anordnung ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Bosische Zeitung“ ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Und dann — man wolle es mit der mächtigen ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Das aber war in der letzten Zeit öfter der Fall ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

burg eigene Munitionsministerien gebildet werden ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...



Auf den seit 1. Januar täglich erscheinenden ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

waren diese spurlos verschwunden und nirgends auf ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

Römis Jerome hatte nicht die eiserne Hand seines ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

So standen die Dinge an jenem Märzorgen ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

... (Fortsetzung folgt)

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
Die Gemeinde Lössenau ist widerruflich in beschränktem ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
Die Maul- und Klauenseuche in Königsbach, Bezirksamt ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**Aufruf!**  
Um den Mannschaftsstand der ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**Neuenbürg.**  
Bestellungen auf die ausgeschriebenen ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**Gläubiger=Aufruf.**  
Wer an die Frau Peter Waldeich, Goldarbeiters ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**Formulare** jeder Art sind vorräthig in der ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**A. Forstamt Neuenbürg.**  
Eichenstammholz-Verkauf ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...

**Neuenbürg.**  
Wohnung zu vermieten. ...  
... (Co. Preßverband) ...  
... (Co. Preßverband) ...



# Kriegsmusterung.

## Die Musterung

- der ungedienten und gedienten Wehrpflichtigen, welche bei Friedens- und bei den vor dem 8. September 1915 stattgefundenen Kriegsmusterungen als **dauernd untauglich** befunden worden sind und sich fr. Rt. auf Grund des Gei. vom 4. September 1915 bei der Gemeindebehörde oder dem Meldeamt zur Landsturmrolle gemeldet haben, und zwar der Jahrgänge 1871—1875 und vom Jahrgang 1870 die nach dem 7. September 1870 geborenen (sämtliche noch nicht gemusterten d. u. Leute, auch unabkömmliche Beamte).
- Der wegen **körperlicher Fehler** zurückgestellten Landsturmpflichtigen vom Jahrgang 1897 und früherer Jahrgänge (1870—97);
- der wegen körperlicher Fehler nicht über den 1. Oktober 1916 hinaus zurückgestellten **Militärpflichtigen** des Jahrgangs 1896 und der älteren Jahrgänge, findet wie folgt statt:

am **Freitag, den 14. April 1916, vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr** in **Herrenalb (Rathaus)** für die Pflchtigen der Gemeinden **Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusaj und Rotensol;**

am **Samstag, den 15. April 1916, vormittags 8 Uhr** in **Salmbach (Rathaus)** für Pflchtige der Gemeinden **Beinberg, Salmbach, Engldörferle, Jgelsloch, Raisenbach, Oberlengenhardt, Schönberg, Schwarzenberg, Wildbad;**

am **Montag, den 17. April 1916, vormittags 7<sup>1/2</sup> Uhr** in **Neuenbürg (Rathaus)** für diejenigen von **Arnbach, Biefelsberg, Conweiler, Dennach, Engelsbrand, Feldbrennach, Gräfenhausen, Grumbach, Höfen, Kapsenhardt, Langenbrand, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterlengenhardt, Unterniebelsbach;**

am **Dienstag, den 18. April 1916, vormittags 7<sup>1/2</sup> Uhr** in **Neuenbürg (Rathaus)** für diejenigen von **Neuenbürg, Birkenfeld und Waldbrennach.**

**Kriegsbeschädigte** dauernd untaugliche, kommen für die Musterung nicht in Betracht.

Die Pflchtigen haben auf Grund vorstehender Bekanntmachung — mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche — pünktlich zu erscheinen. Besondere Vorladung erfolgt nicht; unterlassene Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle bezw. Landsturmrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

Unentschuldigtes Fehlen oder nicht rechtzeitiges Erscheinen im Musterungstermin wird bestraft.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorzulegen, sofern es nicht vom R. Oberamtsarzt ausgestellt ist.

Pflchtige, die an einem Gebrechen leiden, das bei der Musterung nicht eingehend untersucht werden kann, haben hierüber ärztliche Zeugnisse vorzulegen. Diese sind von der Ortsbehörde zu beglaubigen, falls sie nicht vom Oberamtsarzt abgegeben sind, und im Musterungstermin vorzulegen.

Militärpapiere sind im Musterungstermin vorzulegen.

### Die Herren Ortsvorsteher

werden angewiesen, Vorstehendes wiederholt auf ordentliche Weise in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Den 8. April 1916.

Zivilvorsitzender der Ersatzkommission  
Oberamtmann Ziegele.

### Bezirksgetreide-Stelle Neuenbürg.

## Futtermittel-Angebot.

Es werden angeboten:

1. Roggen- und Weizenkleie, Preis ca. 9 M per Ztr.
2. Reispfuden, „ ca. 17 M 50 S per Ztr.
3. Torfmelasse, „ ca. 6 M 80 S per Ztr.
4. getrocknete Viertreber (nur für Pferde) „ ca. 13 M 90 S per Ztr.
5. Hüfelmelasse, „ ca. 8 M 50 S per Ztr.
6. Zuckerschnitzel, getrocknet, „ ca. 13 M 50 S per Ztr.
7. vergällter Rohzucker (nur für Pferde), „ ca. 14 M 80 S per Ztr.
8. Sayaschrot (für Pferde, Rindvieh und Schweine geeignet), „ ca. 27 M 90 S per Ztr.

Bestellungen auf diese Futtermittel können nur bei den Ortsvorstehern gemacht werden. Anspruch auf Futtermittel haben nur die Selbstverbraucher. Wiederverkäufer sind ausgeschlossen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, das Angebot bekannt machen zu lassen, die Bestellungen entgegenzunehmen und einzeln zu verzeichnen unter Angabe der Pferdezahl bei Pferdebesitzern. Die Besteller-Verzeichnisse sind **längstens bis 15. April 1916** hieher einzureichen. Später einlaufende Bestellungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Den 8. April 1916.

Bezirksgetreidestelle.  
Kübler.

### Neuenbürg.

## Forderungen an die Stadt

aus dem Rechnungsjahr 1. April 1915 bis 31. März 1916 sind noch im Laufe dieses Monats geltend zu machen.

Den 7. April 1916.

Stadtpflege.  
Stv. Gollmer.

### R. Forstamt Langenbrand. (Württ).

## Reichholz-Verkauf

am **Montag den 17. April, vorm. 10 Uhr** in **Langenbrand** im „Grünen Baum“.

Aus dem Staatswald Hauswald, Kumpelsteig, Unt. Brennerberg, Hörnlesbergenebene, Börd. Klöhbüdel, Börd. Hörnlesberg und Unt. Tannberg:

Rm. 4 buchene Scheiter, 85 buchen. Anbruch, 162 Nadelholz-Anbruch.

Losverzeichnisse durch die Geschäftsstelle für Holzverkauf der R. Forstdirektion, bezw. durchs Forstamt.

### Feldbrennach.

Ein zuverlässiger

## Knecht

welcher im Langholzführen etwas bewandert ist, wird auf sofort gesucht.

Wilhelm Fauth,  
Holzhändler.

### Höfen.

Eine gute

## Fahr-Kuh

hat zu verkaufen



Karl Maß.

## Realschule Neuenbürg. Die Aufnahmeprüfung

für die Neueintretenden findet nächsten

**Freitag den 14. April**

vormittags von 8 Uhr ab statt.

Vorbedingung für die Aufnahme ist 14-jähriger Besuch der Volksschule. Jeder Prüfling hat eine Geburtsurkunde und Schulzeugnis (erstere auch in der abgefärbten Form des Geburtscheins), sowie Schreibzeug mitzubringen.

Neuenbürg, den 10. April 1916.

Reall. Widmayer  
Stellv. Beyerlein.

## Sägewerks-Verkauf

Lodesalles wegen wird die

### Lehen-Sägmühle der Firma Fr. Pfeiffer im Gychtal,

etwa 6 km von der Gychtal-Bahnstation Rotenbach entfernt, dem freien Verkaufe ausgesetzt.

Das Anwesen besteht in:

**Zweistödigem Wohngebäude** mit angebauntem Oekonomie-Gebäude mit 2 Stallungen.

**Sägmühle-Gebäude** mit eingebaunter Oberläger-Wohnung und Pferde-Stallung.

guter Wasserkraft mit mittelschlächtigem Wasserrad von etwa 30 PS, Sägwag. mit eiserner Wehranlage.

Lang'schen Lokomobilen von etwa 30 PS und 2 großen Holzschuppen.

Das Areal mit Hofraite, Wiesen und Hausgarten umfasst 83 a 39 qm.

Die **Sägmühle-Einrichtung** ist gut im Stande und besteht in Transmission, 1 Ahoaufzug, 1 Bollgatter (70 cm Durchmesser), 1 Schwarzenmaschinerie, 1 Hochgang, 1 Saumäge, 1 Schälmaschine, einer Einrichtung für Bündelholz-Herstellung mit 1 Bündelsäge, 1 Bündelwagen und 3 Bündelpressen, einer Einrichtung für Kisten-Herstellung mit 1 kombinierten Kreissäge, 1 Bündelsäge mit Ablängwagen, Nagelrahmen und 1 Bohrmaschine, 1 Verladekrahnen, vielem Werkzeug und Geschir.

Das Werk ist flott beschäftigt und hat eine treue Kundschaft.

Die Holzeinkaufs-Gelegenheiten sind günstig, da die Sägmühle inmitten der waldreichen Forstbezirke Neuenbürg, Herrenalb, Schwann, Wildbad, Salmbach und Kaltenbrunn gelegen ist. Zur Besichtigung wird eingeladen.

Auskünfte erteilt:

**August Pfeiffer, Pforzheim  
Hammer.**

### Privileg. Württ. Bibelanstalt, Stuttgart.

Schönstes Geschenk fürs christliche Haus!

## Die Bibel für die Hausandacht in drei Jahrgängen.

Für jeden Tag ein Schriftabschnitt, Gebet und Lied.  
Neu durchgesehener Luthertext.

Großoktav-Format 24<sup>1/2</sup>:16<sup>1/2</sup> cm. Gewicht 1100 Gramm.  
Zunächst erschien der erste Jahrgang mit 366 täglichen Andachten aus dem Alten und Neuen Testament und einem Anhang für Festzeiten. — Umfang 392 Seiten.

Einbände und Preise:	Mark
Leinen, Goldtitel, Farbschnitt	1.60
Leinen, Rückenvergoldung, Goldschnitt, Futteral	2.50
Saffian, Rücken- und Seitenvergoldung, Goldschnitt, Futteral	6.50
Leinen, eisernes Kreuz mit Kranz in Silberprägung, Schwarzschnitt, Futteral, mit Widmungsblatt, würdige Gedächtnisgabe für die Angehörigen Gefallener und Willkommgabe an heimkehrende Krieger	2.—

(Der zweite und dritte Jahrgang erscheint im Laufe des Jahres 1916.)

Zu beziehen durch die Agentur der Privileg. Württ. Bibelanstalt:

**C. Meeb, Buchhandl., Neuenbürg.**